

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 40

**Artikel:** Wenn dich des Nachts ein Auto überholt  
**Autor:** Bührer, Jakob  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-494968>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wenn dich des Nachts ein Auto überholt

Ich ging des Nachts die Straße entlang.  
's war wunderbar still, ich glaube, ich sang  
ganz leis vor mich hin. Da plötzlich zerschellt  
ein Auto von hinten den Frieden der Welt!  
Und da seh ich – o Gott – mein Schatten, er rennt  
von mir weg! Von mir weg! Gleich sind wir getrennt  
und ich werde verlassen, verlassen allein  
der mechanischen Bestie Beute sein!  
Schon ist sie da! Und jetzt was geschah?  
Der Schatten macht kehrt, springt, schießt auf mich zu,  
und wird mit mir eins und flüstert: «Ach du,  
rasen die Biester so wild durch die Straßen  
auf daß du dich freust, wenn's dich leben lassen?»  
Und ich sagte zum Schatten: «So ungefähr,  
nimm an, daß das Auto die H-Bombe wär!»

Jakob Bührer

## Die Schätzung

Es war am großen Schwingfest. Die Journalisten wollten wissen, wie groß die gewaltige Zuschauermenge sei. Einer schätzte zwanzigtausend, ein anderer zweifelte. Drum fragte man Oberst X, einen sehr fähigen Offizier, der aber als Zivilist anwesend war. Dieser teilte in Gedanken das viele Volk auf, streckte die Hand aus und schätzte: «Dasch öbben e Battelion, und dasch eis. Und do wider eis, und bis dört ane wider eis!» Er kam zum Schluss, daß zwanzigtausend nicht daneben gegriffen sei.

Ein frischgebackener Rekrut hatte bei dieser Schätzung zugehört und sagte laut und vernehmlich: «Het dä en Aanig, wie groß as e Battelion isch. Dä Zivilischt het au no ke Dienscht gmacht!»

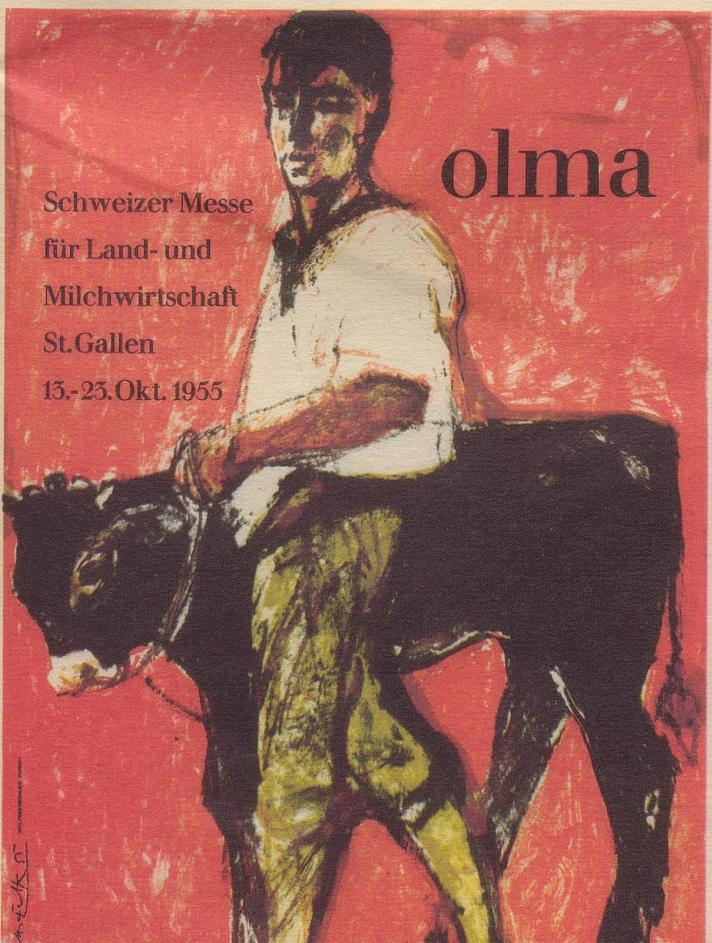
KL



## WOLOPED

DAS IDEALE FUSSPFLEGEMITTEL

Fußbad — Emulsion — Crème — Puder



## Tierzeiten

Herrlich liegt sich's in der Wolle.  
Freund – es ist die Zeit der Schafe;  
schlaf ruhig, Freundchen, schlaf ...  
lausche nicht dem Sturmgegrölle.

Heult der Wind um alle Ecken?  
Freund – es ist die Zeit der Spatzen;  
Zeit zum Schwatzen, Freund, zum Schwatzen ...  
und durchaus nicht zum Erschrecken.

Brandgeruch? – Wie kannst du fragen?  
Freund – es ist die Zeit der Wölfe;  
schau, die Uhr zeigt fünf vor Zwölfe ...  
und der Blitz hat eingeschlagen.

Martin Schips

## Der Mitläufer

Das alte Waldenburger Bähnli pfupfte talwärts. Jedesmal, wenn der Kondukteur den Drittklasswagen betrat, war immer die gleiche Sonnenstore heruntergezogen. Das machte im Wagen finster. Und jedesmal schob der Bähnler die Store wieder nach oben. Beim vierten Male wurde er hässig und wollte wissen, wer ihm hier zleidlebe. Es meldete sich ein biederer Fahrgast und sagte: «Scho syt Waldeburg schuenet ein uf dr Landschtroß näbem Bäänli yne. Dä bruucht doch nit bschtändig zum Fänschter yne gaffe!»

KL